

Dr. Johann Nicolussi: Auferstehung des Fleisches. 142 Seiten, S 27.—. Verlag Emanuel, Rottweil a. N., 1954.

Das Buch ist für eine Zeit geschrieben, die es leider so oft leicht nimmt mit diesen entscheidenden Fragen des Menschen, für die nichtinteressierten modernen Heiden auch innerhalb christlicher Reihen und für viele unklar sehende Christen. Darum geht es dem Autor um eine klare und scharf umgrenzte Stellung der einzelnen Gedankenkomplexe und um einen besonderen Nachdruck für das praktische Leben. Dieses Streben verleitet zu manchem gewagten Satz wie dem vom Gleichwert des frommen christlichen Lebens mit der sakralen Messe (S. 14). Die Betrachtung dieser Endphasen des menschlichen Lebens, die zugleich ein Beginn sind, geben Anlaß, auch über zahlreiche andere Fragen der christlichen Anthropologie zu handeln. Ein Buch, das man gern jedem in die Hand drücken möchte.

DDr. P. Friedrich Hermann O.S.B.

Bernhard von Clairvaux: Die Botschaft der Freude. Texte über Askese, Gebet und Mystik. Sammlung „Licht vom Licht“, n. F. Band 3, Benziger Verlag, Einsiedeln, Zürich, Köln 1953. 280 Seiten, sfr 8.90, DM 8.60.

Die Auswahl der Texte bildet nicht nur eine klare Übersicht über das innerliche Leben dieses die Welt formenden Heiligen, sie will auch ausdrücken, was dem in der beinahe gleichen Situation stehenden Menschen des 20. Jahrhunderts an die Hand gegeben werden muß, um in der Welt zu bestehen: den innerlichen Kontakt der Menschenseele mit der Gnade und die Bereitschaft des Menschen in seinem ganzen Bereich zur Annahme dieser Gnade. Und dies alles bildet eben die „Botschaft der Freude“. Gezeichnet wird also ein Programm, das Bernhard selbst klar umrissen, wenn auch nicht in diese systematische „wissenschaftliche“ Form gebracht hat. Und dieses gibt nun zusammen mit einer Einführung über Bernhard und dessen äußerliches und innerliches Leben auch dem modernen „normalen“ Christen die Hoffnung und den Mut, im Geiste Bernhards das Leben mit der Freude der Gnade zu erfüllen.

DDr. P. Friedrich Hermann O.S.B.

Kate O'Brien: Therese von Avila, Porträt einer Heiligen. F. H. Kerle Verlag, Heidelberg, 1954. 158 Seiten, DM 6.80.

Jeder Versuch einer Biographie gerade dieser großen Frau muß zunächst den Standpunkt des Beobachters klären und damit eine klare Fragestellung. Man kann sich mit Theresia als der Heiligen, der Ordensfrau, der Frau schlechthin, der Politikerin usw. auseinandersetzen; und Theresia hätte auf alle Fälle auf jedem dieser Gebiete ihren außerordentlichen „Mann“ gestellt. Die Autorin tut es mit ihr als der genialen Frau, nach der Frage hin, warum sie auf ihre Zeit und auch auf uns selbst so nachhaltigen, erregenden, ja beunruhigenden Einfluß gewonnen hat. Diese menschliche Sphäre leuchtet auf dem schimmernden Hintergrund ihrer Gottversunkenheit vermittels der persönlichen plastischen, vom ernsten Humor der Irländerin getragenen Sprache so lebendig und menschlich greifbar auf, daß dem heutigen Menschen mehr als vielleicht früheren Generationen eine liebende Beziehung zu dieser Frau geschenkt wird.

DDr. P. Friedrich Hermann O.S.B.

Agape Menne: Im Bannkreis Bernhards von Clairvaux. Vom Leben in einer Zisterzienserinnen-Abtei. 250 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg, 1953, S 72.—.

Die charta caritatis, Inhalt und Ausdruck des Geistes St. Bernhards, wird in diesem Buch durch eine Benediktinerin von St. Hildegard (Eibigen), am Beispiel der Geschichte des Klosters Marienthal (Sachsen) dargestellt. Es geht dabei nicht in erster Linie um die äußere Geschichte dieses Hauses, schon mehr um die Geschichte des Geistes dieses Hauses, den es noch aus der lebendigen Verbindung mit Bernhard übernimmt und durch alle Gefahren bis in unsere Tage hochhält. Ohne „Wissenschaft“ zu sein, wird das Buch das, was es sein will: Ein Dank St. Hildegards an Marienthal und ein Lobpreis St. Bernhards in seinem Jubeljahr.

DDr. P. Friedrich Hermann O.S.B.

Theodor Blieweis: Kinderpredigten. Verlag Herder, Wien. Hln. 420 Seiten; S 57.—, DM 9.80, sfr 9.80.

Für viele Priester und Seelsorger bedeuten die Kinderpredigten in der Tat eine große Schwierigkeit, für solche nämlich, die es mit dieser Aufgabe ernst nehmen. Der Autor schickt seinen ausgearbeiteten Predigten eine grund-

sätzliche, theoretische Erörterung voraus, die die eminente Wichtigkeit und Verantwortung der Kinderpredigten betonen. Dabei gibt Verfasser wertvolle Hinweise über Wesen, Ziel und Eigenart dieser Predigten. Auch eine Reihe von Themenvorschlägen finden sich im Buch, welche zeigen, daß eine reiche Vielfalt von Gegenständen solch homiletischer Unterweisungen den Kindern geboten werden können. Die einzelnen ausgearbeiteten Predigten sind durchaus lebensnah und in unmittelbarer Bedachtnahme auf die Welt des Kindes. Die Beispiele sind durchaus gut gewählt und fördern das Verständnis selbst sehr schwieriger Themen.

Berthold Lutz: Wagnis und Gnade. Arena-Verlag, Würzburg 1954, 240 Seiten, 16 Photos, DM 9.80.

Beim Lesen dieses Buches hat man seine ehrliche Freude. Es ist klar in der Darstellung und geht wirklich den drängenden Fragen eines jungen Menschen, der sich mit dem Gedanken trägt, auch einmal Priester zu werden, in aller Ehrlichkeit und Offenheit nach. Es sind ja so viele Dinge, über die sich ein Junge, dem dies hohe Ziel vor Augen steht, erst klar werden muß. Weise und gütige Menschen sind es, die Michael, so heißt die Hauptfigur des Buches, beratend und lehrend helfen wollen, das Wagnis und die Gnade des Priestertums zu erkennen. Dabei ist das Ganze so lebens- und vor allem jugendnah geschrieben, wie man es kaum anderswo wird trefflicher finden können. Diese Sprache, fein und doch packend, versteht der heutige junge Mensch. Man dankt aufrichtig dem Verfasser und dem Verlag für dieses schöne Buch. Es hat eine ganz große Sendung.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Rudolf Matjeka: Messe und Kreuzweg. Ein Vergleich. Wiener Dom-Verlag, 1953, 70 Seiten, kartoniert, S 12.—.

Dieses Büchlein enthält gewiß viele wertvolle und sehr beherzigenswerte Gedanken, die in schöner, würdiger Sprache dem Leser geboten werden. Doch die verschiedenen Teile der Messe als Ausdruck gleichsam der einzelnen Kreuzwegstationen zu sehen, entspricht nicht der inneren Struktur der Messe an sich (z. B. Credo: „... denken wir an die oben betrachtete neunte Kreuzwegstation ... S. 30).

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Dr. med. E. Ringel — Dr. theol. van Lun: Die Tiefenpsychologie hilft dem Seelsorger. Seelsorgerverlag im Verlag Herder, Wien, 1953. 146 Seiten, kartoniert, S 18.60.

Es ist sicherlich zu begrüßen, wenn dem Seelsorger tiefenpsychologische Erkenntnisse vermittelt werden. Diesem Ziel will obige Schrift dienen. Freilich sind inzwischen manche Bedenken sowohl von Ärzten als auch aus den Reihen der Theologen gegen gewisse Ausführungen des Büchleins vorgebracht worden. So z. B. ist es theologisch keineswegs haltbar, wenn wir lesen, daß „eine manifeste Neurose nicht mit der gratia habitualis vereinbar“ sei (S. 38), doch besteht das Positive der Darlegungen darin, den Priester auf das Vorhandensein von Neurosen und ihre Tragweite hinzuweisen, die dann in die Behandlung eines Arztes gehören.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Josef Staudinger: Du und die Liebe. Briefe an einen jungen Mann. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck, 1953. 128 Seiten, broschiert S 15.—.

Ein Buch, das man in möglichst vielen jungen Händen wissen möchte. Wer es mit jenem Ernst liest, mit dem es geschrieben wurde, dem wird es zum sicheren Wegweiser. Es spricht eine klare, offene Sprache und ist auf jeder Seite von der priesterlichen Sorge um die Jugend von heute geprägt. Der junge Mann sieht hier das Ideal einer reinen und echten Liebe in der Verantwortung vor Gott, dem Schöpfer alles Lebens.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Geschichte einer Seele. Theresia Martin erzählt ihr Leben. Kreuzring-Bücherei Johann Josef Zimmer Verlag, Trier 1953, kartoniert, 208 Seiten, DM 1.90.

Die „Geschichte einer Seele“, die Selbstbiographie der heiligen Theresia vom Kinde Jesu, ist wohl eines der weltbekanntesten Bücher der heutigen Zeit. Sie eigens zu empfehlen ist daher nicht nötig. — Die hier vorliegende Volksausgabe bietet diese „Geschichte“ in einem sprachlich schlichten Gewande und in einer modernen „Taschenbuch“-Aufmachung dar. P. Sebastian Goor O.S.B.